



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **E. von Seydlitz'sche Geographie**

Handbuch

Deutschland

**Seydlitz, Ernst von**

**Breslau, 1925**

2. Klima

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77102)

Aus dem Gebiet der Preussischen Seenplatte führen zwei Kanäle an die Wasserwege zur Ostsee heran. Der Masurische Kanal verbindet die großen Seen (Mauer- und Spirdingsee) über die Alle und den Pregel mit dem Seehafen Königsberg, der seinerseits durch den Königsberger Seekanal mit der Ostsee verbunden ist. Die Seen des westpreussischen Oberlandes zwischen Deutsch-Eylau und Osterode sind durch den Oberländischen Kanal<sup>1</sup> an den Elbing und die Nogat angeschlossen.

In Westelbien ist der Bau von Kanälen nach drei Gesichtspunkten in Angriff genommen worden. Im unmittelbaren Küstengebiet wurden im Ems-Jade-Kanal Verbindungen zwischen den Häfen Emden und Wilhelmshaven hergestellt — mit einer Verlängerung zur Elbemündung. Die untere Ems wurde mit Hilfe des Ems-Hunte-Kanals an die Unterweser angeschlossen. Der Mangel einer deutschen Rheinmündung und die damit verbundenen Hemmungen im Grenzverkehr führten zur Schaffung eines Kanalnetzes im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, von dem aus im Dortmund-Ems-Kanal die Verbindung mit Emden als der deutschen Rheinmündung geschaffen wurde. Von diesem Kanal zweigt der Mittellandkanal ab, der dem ostelbischen Prinzip der Westostverbindung entspricht. Am Fuße der Mittelgebirge entlanggeführt, soll der Kanal bei seiner Fertigstellung den Anschluß an die Elbe und damit an das ostelbische Kanal- und Flußsystem herstellen. Bislang ist bereits die Weser bei Minden überquert und der Kanal bis weit über Hannover nach Osten vorgeschoben. Je weiter der Bau des Mittellandkanals fortschreitet, desto wirksamer macht sich die Einbeziehung des neuangeschlossenen Wirtschaftsgebietes bei der Entwicklung des Dortmund-Ems-Kanals bemerkbar.

Der geplante Hansakanal vom Mittellandkanal über die Weser oberhalb Bremens zur Unterelbe soll dem starken Güteraustausch vom Rhein zur Elbe dienen. Den Anschluß des Wesersystems an die süddeutschen Wege soll der Weser-Main-Donau-Kanal vollziehen.

## 2. KLIMA

Die westöstliche Ausdehnung des Norddeutschen Tieflandes ist bestimmend für seine klimatische Lage. Die westlichen schmalen Ausläufer des Tieflandes gehören bereits in das Gebiet der maritimen Beeinflussung, d. h. der gemilderten Gegensätze zwischen den Jahreszeiten. Je weiter nach Osten, um so kontinentaleren Charakter nimmt das Tieflandsklima an. Wenn das die allgemeine Einordnung des norddeutschen Klimas als Übergang zwischen Seeklima und Landklima kennzeichnet, so sind die Küstengebiete entsprechend ihrer Nahlage an Nord- und Ostsee selbstverständlich durch sie auch den Milderungen des Klimas ausgesetzt. So darf es nicht wundernehmen, daß Orte in Ostelbien, die auf dem gleichen Meridian liegen, in der Nähe der Ostseeküste einen wesentlich ausgeglicheneren Klimatyp besitzen als etwa Posen oder Breslau. Nach denselben Gesetzen, die die Temperaturverhältnisse in Norddeutschland regeln, sind die Niederschläge verteilt: Abnahme der Niederschläge nach Osten, maritime Beeinflussung an den Küsten. Etwa von Braunschweig nach Lübeck zieht eine Grenzlinie der Niederschläge. Der Charakter der Durchbruchstäler macht sich in bezug auf die Niederschlagsverteilung in Ostelbien besonders in der Nähe der Ostsee bemerkbar. So wie wir es aus den Hochgebirgen gewöhnt sind, liegen hier, wenn auch die Höhenausmaße außerordentlich gering sind, die Durchbruchstäler im Regenschatten. (Weichseltal, unteres Odertal bis beinahe nach Stettin, sowie weiter westlich die breite Elbniederung bei Magdeburg.) Nur die höher gelegenen Rücken und die Plateaus (Diluvialplatten) heben sich aus der Beregnungszone mit weniger Niederschlag heraus und empfangen mehr als 60 cm Niederschlag im Jahr. Das gleiche gilt für den nordwestlichen Teil

<sup>1</sup> 83 km lang.

v. Seydlitz, Handbuch. 27. Bearbtg.

des Baltischen Landrückens in Schleswig-Holstein, der selbst stärker beregnet ist und ein Regenschattengebiet bis zur Ostseeküste hinter sich läßt.

Die Unterschiede der Mitteltemperaturen der Sommer- und Wintermonate erweisen deutlich die Zunahme der Kontinentalität des Klimas, wie es auch das Hinunterrücken der Januar-Mitteltemperaturen und die Jahresmittel tun.

	Januar	Juli	Differenz
Aachen	+ 1,5° C	16,7°	15,2°
Breslau	- 1,6	18,7	20,3
Posen	- 1,7	18,6	20,3

Die Abnahme der Jahresmittel der Temperatur nach Osten und die Beeinflussung durch die Lage in Küstennähe sollen in der nachfolgenden Tabelle deutlich gemacht werden.

Nordprofil		Mittelprofil	
Oldenburg . . .	8,3°	Köln . . . . .	10,0°
Hamburg . . . .	8,3°	Dortmund . . . .	8,9°
Kiel . . . . .	7,5°	Magdeburg . . . .	8,9°
Lübeck . . . . .	7,9°	Berlin . . . . .	9,1°
Lauenburg i. Po.	7,1°	Posen . . . . .	8,3°
Königsberg . . .	7,0°	Beuthen . . . . .	7,6°

In demselben Grade, wie die Zahl der Tage mit Niederschlag (Mittelwerte) nach Osten abnimmt, vergrößert sich naturgemäß ostwärts die Anzahl der Tage mit Eis- und Frostbildung.

	Zahl der Tage mit		
	Niederschlag	Eisbildung	Frost
Aachen	194	12	61
Münster	191	16	83
Berlin	169	24	77
Breslau	167	31	97
Posen	160	31	97

Die Einordnung des Norddeutschen Tieflandes in die Zone der großen westöstlich gerichteten Windbewegung hat zur Folge, daß überall da, wo sich diesen Winden Gebirge oder Hügel entgegenstellen, die Niederschlagsmengen erhöht werden. Nur aus diesen Gründen erklärt sich die Heraushebung der Landrücken als Gebiete größerer Niederschläge. Je weiter die Winde nach Osten vordringen, um so geringer wird ihre Wasserabgabe. In der Nähe des Meeres, im Bereich des westbischen Tieflandes, hat die große Feuchtigkeit bei geringer Verdunstung die Entstehung der großen Hochmoorgebiete begünstigt (Abb. 13).

Ein Maß für die zunehmende Kontinentalität der klimatischen Verhältnisse sind die Zahlen, welche uns angeben, wieviel Tage im Laufe eines Jahres die Flüsse zugefroren sind. Dabei wirkt zweierlei: die Zunahme der Landmassen nach Osten und, trotz der Ostsee, die Zunahme der Polarität des Klimas nach Nordosten und Norden. Einen pflanzengeographischen Ausdruck findet diese Gegensätzlichkeit des Klimas in Norddeutschland durch phänologische Beobachtungen, welche zeigen, daß beispielsweise am Unterrhein der Anfang der Apfelblüte vom 29. April bis 5. Mai liegt, in Posen und Schlesien vom 6. bis 12. Mai und in dem gesamten Küstengebiet der Ostsee erst vom 13. bis 19. Mai eintritt.

#### Zahl der Eistage auf den norddeutschen Flüssen.

Rhein bei Köln . . . . .	21	Oder bei Brieg . . . . .	63
Ems . . . . .	27	Weichsel bei Thorn . . . . .	93
Weser . . . . .	37	Pregel bei Königsberg . . . . .	115
Elbe bei Magdeburg . . . . .	47		